

VII Digitale / interaktive Medien

Jay David Bolter, Richard Grusin: *Remediation. Understanding New Media*

Cambridge, Massachusetts: The MIT Press 1999, 295 S.,
ISBN 0-262-02452-7, £ 19.95

Unter den Veröffentlichungen zu Neuen Medien sticht *Remediation* von Bolter und Grusin zunächst durch eine anspruchsvolle Edition heraus. Außer Index und Glossar gibt es zahlreiche Abbildungen und Farbfotos sowie Querverweise innerhalb des Textes, die das System von Hyperlinks im World Wide Web nachahmen. Dennoch empfiehlt sich eine zunächst „lineare“ Lektüre, die mit dem allgemeinen theoretischen Teil der ersten achtzig Seiten beginnt. Dort erarbeiten die Wissenschaftler vom Georgia Institute of Technology eine historisch angelegte Perspektive auf die Entwicklung neuer Medien. Sie verwenden dafür drei Schlagworte: *immediacy*, *hypermediacy* und *remediation*.

Unter *immediacy* verstehen sie die Tendenz eines Mediums, möglichst weit zugunsten einer perfekten Illusion von authentischer Erfahrung in den Hintergrund zu treten. Versuche, den Rezipienten die Medialität zu verschleiern, werden in der heutigen *virtual reality* zwar immer raffinierter. Doch sehen die Autoren das gleiche Prinzip schon in früheren Jahrhunderten am Werk, etwa bei der linearen Perspektive in der Malerei. Zugleich betonen sie, daß die Logik der Unmittelbarkeit nicht notwendigerweise mit einer naiven Rezipientenhaltung einhergeht (S.30). Immer wieder rücken die Medien selbst in das Bewußtsein der Rezipienten, insbesondere wenn sie kombiniert werden, wie heute im Internet oder früher in barocken „Wunderkammern“ und multimedialen holländischen Gemälden. Dies meinen Bolter und Grusin mit *hypermediacy*: „In every manifestation, hypermediacy makes us aware of the medium or media and [...] reminds us of our desire for immediacy.“ (S.34) Die beiden Prinzipien ergänzen und widersprechen sich gleichzeitig.

Im Prozeß der *remediation* schließlich sehen Bolter und Grusin ein noch umfassenderes Grundmuster der Mediengeschichte. Neue Medien bedienen sich stets älterer Vorläufer. Im einfachsten Fall präsentieren sie einfach das Material alter Medien, zum Beispiel wenn Fotos ohne weitere Bearbeitung ins Internet gestellt werden. Das Internet tritt zugunsten des älteren Mediums (Foto) zurück (Prinzip der *immediacy*). Ältere Medien können aber auch so umgestaltet werden, daß Differenz und Vielfalt der Medien und somit das Prinzip der *hypermediacy* hervorscheint, etwa wenn ein Foto im Internet als Hyperlink für einen Text dient. Als dritte Möglichkeit kann ein Medium versuchen, ältere Medien völlig zu absorbieren, was freilich nie ganz gelinge (S.47). Ohne sich darauf zu beziehen, bestärken und verfeinern Bolter und Grusin das „Rieplische Gesetz“, wonach alte Medien

nicht einfach verschwinden, sondern sich durch das Aufkommen neuer Medien weiterentwickeln.

Zwischen neuen und alten Medien sehen die Autoren folglich eine konstante Dialektik am Werk (S.50). Sie wird in einem umfangreichen Abschnitt über einzelne Medien (-formen) näher beleuchtet. Für jedes Medium (u. a. Computerspiele, Film, Fernsehen und World Wide Web) illustrieren Beispiele die theoretischen Postulate. Der oft diskutierte Trend zur Konvergenz wird übrigens als der spezielle Fall einer wechselseitigen *remediation* betrachtet, welcher an der Vielfalt von Medien jedoch nichts ändern werde (S.233ff.).

Jeder Medialisierung liege eine *remediation* zugrunde. „A medium is that which remediates“ (S.65) – diese einfache Definition rückt Bolter und Grusin in die Nähe formalistischer und technizistischer Ansätze der Medientheorie. Freilich betonen sie: „We need not be afraid of McLuhan’s formalism, as long as we remember that technical forms are only one aspect of technologies that are simultaneously social and economic“ (S.77). Indes werden gesellschaftliche Prozesse der Medienproduktion und -aneignung in dem Buch leider nur gestreift. Am Ende finden sich im übrigen eher grobe und aus anderen Publikationen bekannte Ausführungen zu Identität, Körperlichkeit und *gender*. Dennoch haben die Autoren insgesamt ein theoretisch anregendes Buch vorgelegt, dessen Thesen elegant und eindringlich vorgetragen werden.

Tanjev Schultz (Bremen)